

## Reaktion auf die >Stellungnahme zum sogenannten "Gesprächskreis"< des AK Orga der Antipatriarchalen Männergruppe Jena

### Zusammenhang des "Gesprächskreis[es]" mit unserer Struktur

Der Gesprächskreis ist ein männlicher Freundeskreis aus der linken Szene. Er ist nicht aus der angestrebten Struktur der Anti-Pat Gruppe im Sinne einer Kleingruppe entstanden, sondern ein loser Verbund ohne Kozept, der schon vorher bestand.

Ein Mitglied dieses Gesprächskreises hat die Antipatriarchalen Männergruppe mit initiiert und war zu Beginn auch Teil der Orga-Struktur, hat sich allerdings vor ca. einem Monat aus der Anti-Pat Orga zurück gezogen, als es eine erste Konfrontation des Gesprächskreises mit ihren problematischem Verhalten gab und ist seitdem nicht mehr aktiv.

Der Täter aus dem Gesprächskreis, der sich übergriffig verhalten hat, ist in der Telegramgruppe und war anfangs eine Zeit lang inaktiv in der Gruppe des AK Orga bei Telegram.

Aktuell befindet sich kein Mitglied des mittlerweile aufgelösten Gesprächskreises im AK Orga.

Ein Ausschluss der Mitglieder des Gesprächskreises bzw. des übergriffigen Täters aus der Antipatriarchalen Männergruppe würde die Täterschaft aller Cis-Männer verkennen und unsere Auseinandersetzung damit erschweren, da man "die Bösen" ausschließen und sich somit den "guten, unschuldigen Männern" zuordnen würde. Sollte dies jedoch ein Bedürfnis der betroffenen Person sein, werden wir dem nachgehen.

Wir Cis-Männer im AK Orga sind genauso Täter wie die Cis-Männer in der Großgruppe. Uns fällt es deswegen schwer zu definieren, welche Bedingungen daran geknüpft werden können Teil des AK Orga zu sein. Die Ausschlussbedingungen sollen kritisierbar sein und müssen gemeinsam und öffentlich aushandelt werden. Hier ein erster Anfang:

1. wenn ein Täter begangene Übergriffe leugnet
2. wenn ein Täter die eigene Aufarbeitung verweigert
3. wenn ein angefangener Aufarbeitungsprozess eines Täters sichtbar gescheitert ist, im Sinne von erneuten übergriffigen Handlungen, Verharmlosung oder Verherrlichung sexueller Gewalt und weiteren patriarchalen Verhaltensweisen
4. wenn es das Bedürfnis einer von sexueller Gewalt betroffenen Person ist, dass der Täter ausgeschlossen wird

Damit diese Ausschlusskriterien umsetzbar sind, werden wir eine Möglichkeit finden sich anonym bei uns zu melden um Betroffene zu schützen.

## **Zur Stellungnahme zum sogenannten Gesprächskreis**

Wir nehmen die Kritik ernst welche durch diese Stellungnahme und durch die daraus resultierende Diskussion in der Telegramgruppe an uns herangetragen wurde. Wir werden sie in unsere Arbeit einfließen lassen.

Das Beenden des begonnenen Prozesses stellt für uns keine sinnvolle Alternative dar. Uns ist bewusst, dass unsere Arbeit an vielen Punkten dem an uns herangetragenen Anspruch nicht gerecht wird, dennoch sind wir weiterhin überzeugt von der Relevanz der antipatriarchalen Auseinandersetzung, die im Rahmen dieser Gruppe angestoßen wurde.

### **Zu "1. Problematisierung des Gesprächskreises":**

Das Scheitern des Gesprächskreises hat noch einmal deutlich gemacht, welche Fallstricke mit einer rein männlichen, abgekapselten Auseinandersetzung einhergehen. Dennoch sehen wir derzeit keine Alternative zu einem auf Kleingruppen ausgelegten Konzept. Für eine zielführende Arbeit in solchen Kleingruppen bedarf es allerdings Mechanismen, die männerbündische Dynamiken verhindern.

Unser bisher diskutiertes Konzept sieht vor, dass sich in möglichst vielen (linken) Strukturen Kleingruppen bilden, in denen sich inhaltlich mit der eigenen Täterschaft auseinandergesetzt wird um dort sexuelle Gewalt vorzubeugen, Täterschaft und Mittäterschaft zu problematisieren, zu thematisieren und Betroffene zu unterstützen. Diese sollen in der Großgruppe vernetzt werden, welche durch Arbeitskreise (AKs) organisiert werden soll.

Dabei muss eine Transparenz nach außen gewährleistet werden, damit die Prozesse in den Kleingruppen, wie in der Großgruppe, durch eine feministische Öffentlichkeit kritisierbar sein können. Dadurch wird eine feministische Intervention möglich. Das soll auch verhindern, dass in solchen Gesprächskreisen problematische Eigendynamiken entstehen, wie in der Stellungnahme beschrieben. Auch ein Austausch unter den Kleingruppen kann dem vorbeugen.

Diese Transparenz haben wir bei bisherigen Treffen durch eine Veröffentlichung der Berichte zu gewährleisten versucht.

### **Zu "2. Entmündigung der Betroffenen" und "3. Konkretes Versagen":**

Die Ausführungen der Stellungnahme schildern klar wo das enorme Versagen des Gesprächskreises liegt:

Die objektive Wahrnehmung der Betroffenen wird angezweifelt; der Umgang des Gesprächskreises mit dem Täter wird erst auf Nachfrage kommuniziert; die Bedürfnisse des Täters und des Gesprächskreises werden priorisiert; der Wahrung der Anonymität der Betroffenen wird nicht nachgekommen.

Um diesen Mechanismen entgegenzuwirken braucht es klar definierte Regeln nach denen die Kleingruppen handeln. Diese Regeln müssen das zukünftige Arbeiten innerhalb der Anti-Pat Gruppe und in den darin vernetzten Kleingruppen maßgeblich bestimmen.

Sie müssen in einem öffentlichen Prozess aufgestellt werden, um den Prozess von vornherein transparent und kritisierbar zu halten. Um eine Auseinandersetzung anzustoßen

hier ein erster Anfang, der sich vor allem an der Stellungnahme abarbeitet und als noch unvollständig zu betrachten ist:

1. Die Betroffenenperspektive muss oberste Priorität haben und unhinterfragt anerkannt werden.
2. Die Definitionsmacht liegt immer bei der von sexueller Gewalt betroffenen Person und muss dieser Person uneingeschränkt gewährt werden.
3. Die Bedürfnisse der von sexueller Gewalt betroffenen Person werden gegenüber den Bedürfnissen der sich damit auseinandersetzenden Kleingruppenmitglieder priorisiert.
4. Die Täterarbeit muss in jedem Fall den Bedürfnissen der betroffenen Person untergeordnet sein.

Wie die Stellungnahme deutlich zeigt, schützt auch das Aufstellen von Bedingungen nicht uneingeschränkt davor, dass diese im Gruppenprozess missachtet werden. In Kombination mit Mechanismen der Transparenz soll dieser Prämisse allerdings näher gekommen werden und dem Risiko von Männerbündelei und Aberkennung der Betroffenenperspektive entgegengewirkt werden.

*Dieser Text soll ein erster Anfang sein die Kritik der Stellungnahme auf unsere Struktur anzuwenden. Er soll Ausgangspunkt sein, um verbindliche Regeln zu schaffen, um den in der Stellungnahme beschriebenen Vorfällen vorzubeugen.*

05. Dezember 2020

AK Orga der Antipatriarchale Männergruppe Jena